

Oedenburger Zeitung

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Scller.

Preis: 6 Scller.

Pränumerations-Preise:
 Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei C. Romwalter & Sohn, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
 Annoncenaufträge, Abonnements- und Insertions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzusenden.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau.

Im Verkehre zwischen Militär- und Zivilbehörden.

Oedenburg, 13. März.

Die Frage der Korrespondenz mit den Militärbehörden dürfte endlich, da sie schon demnächst im Abgeordnetenhaus zur Verhandlung gelangen wird, definitiv geregelt werden.

Wie man sich erinnern wird, haben nämlich mehrere Jurisdiktionen an den Reichstag Petitionen in Betreff der Aufrechthaltung der Rechte der ungarischen Staatsprache gerichtet.

Bisher konnte das Haus diesen Gegenstand nicht verhandeln, da es mit dem Budget und mit den kirchenpolitischen Reformen beschäftigt war. Dieser Tage hat aber Ferdinand Szederkényi die Stellung derselben auf die Tagesordnung urgirt. Angesichts des jetzigen Stadiums der Angelegenheit halten wir es für opportun, die Genesis derselben zu skizziren. Im Juni des vergangenen Jahres wiederholte die Opposition in den Delegations-Sitzungen die langjährige Forderung, daß die in Ungarn stationirten Militärbehörden mit den ungarischen Beamten in der Staatsprache korrespondiren sollen.

Der verstorbene Reichskriegsminister Baron Bauer entsprach dieser Forderung, jedoch nur theilweise, indem er anordnete, daß

1. Die Kommanden der ungarischen Regimenter, im Sinne des 6. S.-U. vom Jahre 1840 mit den ungarischen Behörden in ungarischer Sprache korrespondiren sollen.

2. Sämmtliche Militärbehörden werden angewiesen, alle wie immer gearteten, in ungarischer Sprache abgefaßten Zuschriften, sowie auch solche Eingaben von nicht zum Heeresverbande gehörenden Privatparteien anzunehmen.

3. Die von den ungarischen Behörden, sowie

auch von Privatparteien in ungarischer Sprache gerichteten Zuschriften und Eingaben, von den ungarischen Regimentern und den Heeres-Ergänzungskommanden haben in ungarischer Sprache beantwortet zu werden.

Diese kriegsministerielle Entscheidung wurde vom Abgeordnetenhaus zur Kenntniß genommen. Die Opposition war jedoch damit nicht zufrieden, weil sie den ausschließlichen Gebrauch der ungarischen Sprache im Verkehre zwischen den Militär- und Zivilbehörden in Ungarn verlangte. Die regierungsfreundliche Majorität aber begnügte sich damit. In Folge dessen erließ der gemeinsame Kriegsminister am 20. Juni 1893 an alle Truppenkommanden und Militärbehörden eine Verordnung in obigem Sinne; allein es hörten die diesfälligen Reibungen und Mißverständnisse zwischen Militär- und Zivilbehörden damit nicht auf. Mehrere Municipien sandten deutsche Zuschriften den Militärbehörden unerledigt zurück, so daß der Minister des Innern seine bekannte Verordnung an die Municipien erließ, in welcher er die Erledigung solcher Zuschriften anbefahl. Diese Anordnung machte indeß der Verwirrung keineswegs ein Ende. Die Proteste der Municipien mehrten sich; es entstanden Auseinandersetzungen zwischen dem gemeinsamen Kriegsministerium, dem ungarischen Ministerpräsidium und dem Minister des Innern. Die Verordnungen konnten nicht durchgeführt werden und das Wirral wurde immer größer. Es ist die höchste Zeit, daß diese Frage endlich einmal gründlich geregelt werde.

Familien daselbst eingetroffen. Die Hotels, von Fiume, sowie die Pensionen und Wohnstätten in Bolosca und selbst in dem noch primitiven Jka und Lovrana sind dicht besetzt. Alles ist mit den letzten Zurüstungen zum Empfange der Berliner Gäste beschäftigt. Am 12. d. fand ein Verbrüderungsfest der österreichisch-ungarischen und deutschen Offiziere als erstes der Feste, welches die kommenden Tage bringen werden, statt. Es ist deren bereits eine größere Zahl angefangen; mit großen Erwartungen sieht man namentlich einem Ballfeste entgegen, welches die Grafen Palffy, Széchenyi, Zichy, Keglevich und Hoyos zu Ehren des deutschen Kaiserpaars im großen Saale des Hotels „Erzherzogin Stefanie“ veranstalten wollen. Bei dem oben erwähnten Feste der Offiziere sprach der Kurvorsteher Oberst Wächter den ersten Toast. Derselbe galt dem deutschen Kaiser. Kapitän v. Koch, Kommandant des Kriegsschiffes „Moltke“, erwiderte mit einem Trinksprache auf unseren Kaiser-König. Das zahlreich erschienene Publikum nahm die Reden mit rauschenden Hochrufen auf und ebenso folgten donnernde Rufe, als auf die gegenseitige treue Freundschaft und Kameradschaft der beiden Armeen toastirt wurde.

Aus Triest ist am 12. d. Abends der Statthalter v. Rinaldin zur Begrüßung der Kaiserin Auguste Viktoria in Abbazia eingetroffen. Wie verlautet, wird die Ankunft des Kaisers Wilhelm Samstag den 17. d. M. Abends in Abbazia erfolgen.

Aus Berlin berichtet man unterm 12. d.: Die Kaiserin ist mit sämmtlichen sieben Kindern um 8 Uhr 27 Minuten Früh nach Abbazia abgereist. Im Gefolge der Kaiserin befinden sich die Hofdamen Gräfin v. Keller und Fräulein v. Gers-

Vom Tage.

Die deutsche Kaisersfamilie in Abbazia.

Der Andrang nach Abbazia ist ein außerordentlicher. Neuerlich sind zahlreiche deutsche

Feuilleton.

Spurlos verschwunden.

Kriminal-Roman von Ludwig Habicht.
 (Korteguna.)

Wozu das Alles? predigen die bleichen Schädel. Bald wird durch Dein Hirn weder Freude noch Schmerz zucken, dann fällt Du uns zu Füßen und bist Staub wie wir, und es quält und martert Dich nicht länger, daß Du mit einem unentdeckten Geheimniß aus der Welt gegangen — alle Geheimnisse sind dann vor Dir aufgeschlagen.

Und inmitten dieser resignirten Stimmung kam ihm plötzlich der Gedanke an Alexandra. Sie allein würde ihn vermissen, wenn er nicht zurückkehrte. — Wie glänzten ihre dunklen Augen, wenn er zu ihr in's Zimmer trat, wie mild und freundlich war ihr Lächeln, mit dem sie ihn willkommen hieß, sie, die gegen alle Welt sich kalt und hochmüthig zeigte. Hier in dieser grauenhaften Umgebung des Todes und der Verwesung zauberte ihm die Phantasie das Bild des blühenden Mädchens vor die Seele und zum ersten Mal kam ihm das Bewußtsein, daß Alexandra das Andenken der Gemahlin aus seinem Herzen mehr und mehr verdrängt habe, daß er die schöne Komtesse liebe, leidenschaftlicher, glühender, als er je Katharina geliebt hatte.

Nur der plötzliche, geheimnißvolle Verlust seiner Gattin hatte seinen energischen Geist zu diesem fast wahn sinnigen Schmerz aufgestachelt. Selbst wenn er sie nie geliebt hätte, würde er ebenso wild, so rastlos sie gesucht haben; denn sie war sein und Niemand sollte ungestraft sie ihm entreißen. — Katharina's Jugend und Schönheit hatte ihn angezogen, und dazu war der Reiz gekommen, Lubowsky zu verdrängen — und gewiß

liebte er sie auch, weil sie ihm den Vorzug gegeben; aber dennoch war ihre kurze Ehe nicht so glücklich gewesen, wie Beide wohl davon geträumt. Seine furchtbare Eifersucht war für Katharina eine beständige Qual; sie litt darunter und sah hierin die schwächlichsten Fesseln. Alexandra hatte dagegen ihm noch gestern mit leuchtenden Augen erklärt, sie würde an der Liebe eines Mannes zweifeln, der sich nicht eifersüchtig zeige — ihr würde es als ein süßes Glück erscheinen, wenn der Mann von ihr fordere, daß jeder Athemzug jedes Lächeln, jeder freundliche Blick nur ihm gehöre — denn für wahrhaft Liebende müßte die übrige Welt versinken. Diese Gluth der Empfindung, diese Ausschließlichkeit entsprach den höchsten Anforderungen seines eigenen stürmischen Herzens.

Der Gedanke an Alexandra weckte in ihm die halb entschlafene Lebenslust. Er mußte sie wiedersehen — gewiß erwartete sie ihn zu dieser Stunde — denn er fand sich jetzt täglich bei ihr ein, und von Neuem wagte er den Versuch, aus diesem furchtbaren Labyrinth einen Ausweg zu entdecken.

Länger als eine Stunde setzte er seine Wanderung fort, zuweilen stand er still, um auf das leiseste Geräusch zu horchen. Ihm dehnte sich jede Minute zur Ewigkeit aus. Die Noth schien jeden seiner Sinne geschärft zu haben und plötzlich glaubte er den Geruch von Rauch zu spüren. Er jog ihn wie den süßesten Duft ein und neue Hoffnungen belebten seine Brust. Dann mußten Menschen in der Nähe sein, vielleicht Arbeiter, die dort beschäftigt waren, und mit Anstrengung aller Kraft arbeitete er sich vorwärts, denn dieser Gang war verfallener als alle andern; Schutt und Todtengerbeine lagen überall im Wege, er mußte über sie hinwegklettern und in seinem Eifer beachtete er nicht weiter das Grauenhafte und Schwierige

seines Weges. Jetzt sah er wirklich schon einen schwachen Rauch, der an der Decke hinsäufelte, und er stieß unwillkürlich einen Jubelschrei aus: „Gerettet!“ jauchzte es durch seine Seele. Auf seinen Ruf antwortete ihm hier nur das Echo, und als er endlich an der Stelle ankam, wo wirklich noch aus halb verglimmten Kohlen Rauch aufstieg, war es auch hier todtensstill.

Seltsam genug hatte sich der Gang plötzlich zu einem großen Gewölbe ausgebreitet, das bewohnt war, oder wenigstens bis vor Kurzem bewohnt worden, wie schon der erste Blick verrieth.

In einem Winkel war eine Art Kamin, der aus Feld- und Backsteinen aufgebaut, einige große Holzlöcher enthielt, die noch nicht völlig ausgebrannt waren, und deren Rauch Ghyula herbeigelockt hatte. Ein roher Tisch, einige halb zerbrochene Stühle und Bänke, ein halb verfallener Schrank, diese Dinge fielen ihm zuerst in's Auge.

Die Bemohner dieses seltsamen Zimmers, wenn es ein solches genannt werden konnte, mußten es kaum vor wenigen Stunden verlassen haben, vielleicht kehrten sie bald wieder hierher zurück. Darauf beruhte die ganze Hoffnung des Grafen. Zwischen wollte er wenigstens eine sorgfältige Prüfung des Gemaches vornehmen.

Allerhand Hausgeräth stand und lag noch bunt zerstreut umher und zu seiner großen Freude entdeckte er auch eine halb zerbrochene Messinglampe, die noch reichlich mit Del gefüllt war. Er begrüßte diesen Fund mit einem Jubel, als ob ihm ein freundliches Schicksal die angenehmste Ueberraschung bereitet. Mit Entsetzen hatte er schon bemerkt, daß sein Wachsstock beinahe niedergebrannt war, und dann umgab ihn völlig die Nacht.

(Fortsetzung folgt.)

Borff, der Oberhofmeister Freiherr v. Mirach, der Hausmarschall Freiherr v. Lyncker, der Leibarzt Generalarzt Dr. Zunker und der Militärgouverneur der kaiserlichen Prinzen Major v. Falkenhayn.

Der Kaiser gab seiner Familie das Geleite zum Bahnhof und verabschiedete sich von seiner Gemahlin und den Kindern mit vielen herzlichen Küffen.

Die Kaiserin traf noch Montag Nachts 12 Uhr 20 Minuten mit der Nordbahn in Wien ein und setzte nach einem Aufenthalt von drei Minuten die Weiterreise über die Verbindungsbahn nach dem Südbahnhofe und nach Abbazia fort.

Vom Allerhöchsten Hofe. Se. Majestät der Königin trifft am 17. d. M. Früh 6 Uhr von St. Martin in Wien ein, und wird erst gegen Ende des Monats die deutschen Majestäten in Abbazia besuchen. Schon gegen den 20. d. wird aber Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Geste zum Besuch der deutschen Kaiserfamilie in Abbazia ankommen. — Nach der Abreise des Königs von St. Martin wird sich die Königin zunächst nach Korfu begeben; sie wird in der ersten Hälfte des Monats April nach Wien zurückkehren und dann mit dem König einen mehrtäglichen Séjour in der Villa im Lainzer Thiergarten nehmen. Mitte April wird auch Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie von ihrer Orientreise in Wien eintreffen. Erzherzog Karl Ludwig und Gemahlin Erzherzogin Maria Theresia werden in den ersten Tagen der nächsten Woche von ihrem Schlosse Rothenstein bei Meran nach Wien zurückkehren.

Auszeichnung. Se. Majestät hat dem nach China zuständigen ungarischen Staatsbürger Edmund Faragó, kais. chinesischem Zollkommissär, das Komthurenkreuz des Franz-Josef-Ordens verliehen.

Zur Wahl in Seps-Szent-György. Zu den bisherigen drei Kandidaten im Seps-Szent-Györgyer Wahlbezirk ist nun noch ein vierter hinzugekommen. Gestern hat nämlich die Opposition Johann Geréb zum Abgeordneten kandidirt, welcher auch gleich seine Programmrede gehalten hat.

Militärische Todesfälle. In Wien starb am 12. d. der beurlaubte Generalmajor Edler von Tschibule. — In Prezan stürzte sich am 11. d. der pensionirte Hauptmann des Eisenbahn-Regimentes, Koneczny, unter die rollenden Waggonen eines Lastzuges und wurde natürlich zermalmt.

Aus den Comitaten.

Ruht, 12. März. [Drig.-Korr.] (Berichtschiedene.) Nach solchen Geldopfern, welche die Interessenten bringen, hofft man mit Bestimmtheit, daß das Eisenbahn-Projekt Preßburg-Dedenburg ehestens verwirklicht werden wird. Ein wesentlicher Faktor zur Beförderung der Angelegenheit ist Se. Durchlaucht Fürst Paul Esterházy, der 20.000 fl. zu diesem Bahnbau beiträgt. Diese ausgiebige Anteilnahme wurde natürlich mit Jubel längs des ganzen Seeufers aufgenommen.

In jüngster Zeit bekundeten die Bewohner von Gatterndorf (Wieselburger Komitat) in nachahmungswürdiger Weise ihre Opferwilligkeit, indem Baronin Laminet, Herr Gustav v. Schreder, Baronin Dffermann-Laminet und die Gemeinde Gatterndorf zusammen an Stammaktien 10.000 fl. gezeichnet haben. Auch von Purbach langen erfreuliche Nachrichten ein; diese Gemeinde, welche sich bis jetzt spröde verhielt, hat sich nun zur That aufgerafft und mehrere Tausend Gulden an Stammaktien votirt.

In unserer Nachbargemeinde Daga u finden seit acht Tagen fast täglich Begräbnisse statt und wurden auch mehrere Kinder von der Diphtheritis dahingerafft.

Mit dem Eintritt des Frühlings lichten sich die Bänke der Schulstube, die Eltern verwenden ihre Kinder theils zum Hüten der kleineren Geschwister, theils zur Feldarbeit; selbst zum Dienste bei fremden Brotherren werden noch schulpflichtige Kinder gedungen. Das Schulgesetz wird rücksichtslos verletzt. Pfarrer und Lehrer besitzen keine Exekutionsgewalt und die monatlich zweimal an die Behörde hinausgegebenen Ausweise über die Schulpflicht-Bernachlässigung sind resultatlos.

Daß der edle Rusterwein nach aller Herren Länder und sogar nach Amerika verfrachtet wird, ist bekannt. Aber nun ist uns auch Asien als Abgabebiet erschlossen worden.

Herr Baumeister Ferdinand Boór, der sich bereits in ganz Europa umgesehen und Erfahrungen gesammelt hat, war jüngst in der Türkei, in Griechenland und Kleinasien. Er schrieb kürzlich

von Brusa an den Volksschullehrer Hákli in Ruht und bestellte für den Vizekönig von Kleinasien einen Hektoliter guten Ruhter Wein. Herr Baumeister Boór gelangte durch Vermittlung des Pascha's Széchenyi zu dem genannten Potentaten. Gestern ging der 1885er Naturwein bester Sorte aus der Kellerei der hiesigen Witwe, Frau Gottfried Bauer, nach seinem Bestimmungsorte ab und hoffen wir, daß der Nebenast uns alle Ehre in der fernern Zone machen werde. Herr Ferdinand Boór aber verdient alles Lob und alle Anerkennung, daß er selbst in fremden Welttheilen unseren heimischen Produkten Eingang verschafft und dessen Renommée verbreitet. +

Neuestes.

Budapest, 12. März. In dem Befinden Kossuth's ist eine derartige Verschlimmerung eingetreten, daß sein Tod stündlich erwartet wird. (Siehe Telegramm).

Budapest, 12. März. Gestern ist hier der verdienstvolle Direktor des Ungarischen Nationaltheaters, Eduard Paulay, im 58. Lebensjahre gestorben.

Budapest, 12. März. Der im Duell mit dem Redakteur Julius Szilágyi schwer verwundete Honvéd-Oberlieutenant Eduard Horn kämpft mit dem Tode.

Budapest, 12. März. Der Dampfmühlendirektor Martin Rau in Békés-Csaba wurde von seinem eigenen Sohne mittelst Sense ermordet.

Budapest, 12. März. Es heißt, daß der österreichisch-ungarische Gesandte in Belgrad, Feldmarschall-Lieutenant Freiherr v. Thömel, demnächst zurücktreten und durch den Legationsrath am Petersburger Hofe, Freiherrn von Lehrenthal, ersetzt werden dürfte.

Preßburg, 12. März. In Folge einer Pulverexplosion in der hiesigen Roth'schen Patronenfabrik wurden vier Menschen furchtbar verletzt.

Gemesvár, 12. März. Die wichtigste Partie der Regulirung der unteren Donau, der durch die Katarakte und Felsenriffe des Eisernen Thores im Donauströme gebaute Schiffskanal ist nun vollkommen fertiggestellt. Insgesamt wurden 360.000 Kubikmeter Felsen ausgeprengt. Der Anlaß wurde festlich begangen.

Prag, 12. März. Dieser Tage wurden auf dem Wolschauer Friedhofe acht Grufkapellen aufgebrochen, die Särge geöffnet, die Leichen herausgeworfen und Kleiderreste herabgerissen.

Brünn, 12. März. In Rapagedl wurde die 27jährige Näherin Hermine Klinkowsky auf der Straße ermordet aufgefunden. Der Mörder ist der 23jährige Schlosser Ferdinand Krausz; derselbe wurde festgenommen.

Krakau, 12. März. In Lodz sind die Seidenfabrik von Benejanowski und die Wollspinnerei von Librach an einem Tage niedergebrannt. Der Schaden ist enorm.

Rom, 12. März. Der Thronassistent beim päpstlichen Stuhle, Giovanni Fürst Colonna, ist heute gestorben.

Pokal-Beituna.

Generalversammlung des Turn-Feuerwehr-Vereines.

(Schluß.)

An der Jubiläumsfeier zum 25jährigen Bestehen der Günsler Feuerwehr beteiligten sich am 6. August eine Deputation von 4 Mitgliedern unter Führung des Kommandanten Kösch, Fr. Kund und Schneider, letzterer als Bevollmächtigter des Vereines. Betreffs der Uniformirung erklärte sich die Dedenburger Feuerwehr wiederholt für die Beibehaltung der erprobten Lodenjacken, rücksichtlich der Rangabzeichen gibt dieselbe dem Wunsche Ausdruck, daß dieselben möglichst einfach sein sollen, indem prunkvolle Uniformen weder für den ersten Dienst der Feuerwehren taugen, noch den Korpsgeist heben.

Die Theaterwache, die Jahrmarktswachen, wie die Wachen bei Ballen im Kasino wurden in üblicher Weise beige stellt, außerdem wurde die ständige Nachwache zur Zeit der Günsler Manövertage um 4 Mann verstärkt, endlich wurde bei 37 Vorstellungen im Zirkus Henri die Wache gegen eine kleine Entlohnung beige stellt, dem Beerdigungsfond floßen hierbei 11 fl. 10 kr. zu, außerdem überließen die Herren Ganzl, Degel und Dürböck den auf sie entfallenden Antheil mit 4 fl., die wie ein Geschenk des Herrn Roth von 5 fl. der Vergnügungskasse zugeführt wurden. Als her-

vorragende Ereignisse im Vereinsleben sind noch zu verzeichnen, die Feier des 60. Geburtstages unseres hochverehrten Herrn Protektors Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzogs Josef; ferner die Uebernahme des Ordnungsdienstes auf dem Perron des Südbahnhofes bei der am 16. September stattgehabten Durchreise Sr. Majestät des Königs und am 17. September bei der Durchfahrt Sr. Majestät des Kaisers von Deutschland. Am 30. März rückte die Feuerwehr in voller Parade bei der Beerdigung des hochverehrten Gönners, des so früh dahingeschiedenen Herrn Ritters Paul v. Flandorffer, aus. Der Unterstützungsfonds für verunglückte Feuerwehrleute wurde im Jahre 1893 nicht in Anspruch genommen, er beziffert sich auf 2914 fl. 58 kr.; der Beerdigungsfond wird mit 439 fl. 77 kr. nachgewiesen, beide verwaltet Herr Josef Hiernschrodt.

Der Bericht über die Turnsache beschäftigt sich mit dem Vereinsturnen, die Zahl der Mitglieder beträgt 475; in den Sommermonaten wurden durch die Bauthätigkeit in der Turnhalle das Turnwesen wesentlich beeinträchtigt; im Ganzen wurden 79 Turnstunden mit je 2 Riegen und durchschnittlich 14 Turnern abgehalten. Daß wacker geübt wurde, beweisen die außerordentlichen Leistungen im Turnen am Redek gelegentlich der Christbaumfeier; solche Erfolge gereichen Herrn Schneider zur Ehre, die durch allseitige Anerkennung ihm auch zu Theil wurde. Durch zahlreiche Turnfahrten, theilweise verbunden mit Wettturnen wurde jener frische, muntere Geist genährt, der der Turnsache frommt. Die Geräthe betreffend, war das Turnkomite bemüht, nur Gutes anzuschaffen und den reichen Vorrath zu vervollständigen. Die geselligen Veranstaltungen, besonders die am 15. März, vom Sylvesterabend, sowie die Tanzvergüngen erfreuten sich des lebhaftesten Zuspruches. Die Benützung der Turnhalle seitens der Schulanstalten ist abermals um eine Anstalt vermindert worden, da die Realschule nunmehr eine eigene Turnhalle besitzt; im nächsten Jahr wird dies auch seitens des evang. Lyzeums der Fall sein.

Nachdem die Generalversammlung die Berichte zur Kenntniß genommen hatte, sprach der Herr Vorsitzende den Berichterstattern Frank, Kösch und Schöll den Dank aus; bezüglich des Rechnungsabchlusses und des Voranschlages verwies der Herr Vorsitzende auf deren achtstägiges Aufsitzen im Sitzungszimmer der Turnhalle und deren Ueberprüfung durch die Rechnungsrevisoren resp. durch das Kontrollkomite, weshalb im Einverständnisse mit der Generalversammlung vom Verlesen Umgang genommen wurde.

Zu Rechnungsrevisoren pro 1894 wurden die Herren Revisoren von 1893 wieder gewählt und zwar die Herren Alois Kottan und Josef Weiß, als Ersatzmänner Koloman Lenk und Paul Zlocha.

An Geldgeschenken waren dem Vereine zugefloßen von der löbl. Sparkassa 100 fl., vom löbl. Spar- und Darlehen-Verein 50 fl. und aus der Symonial'schen Stiftung für Feuerwehrzwecke 70 fl. und für Turnzwecke 70 fl.

Bei der Neuwahl der Funktionäre wurden gewählt: zum Präses Herr Moriz Venet, zum Vizepräses Herr Dr. Martin v. Szilvási, zum Schriftführer Herr Dr. Karl Wita, zum Kassier Herr Julius Roth, zum Buchhalter Herr August Ludwig, zum Musikwart Herr Ludwig Wischn.

Als Vertreter der Feuerwehr: Herr Friedrich Kösch, Kommandant, Herr Johann Hillebrandt, Abtheilungskommandant, Herr August Ludwig als Adjutant und Herr Ludwig Trogmayer als Requisitionmeister.

Als Vertreter der Turnabtheilung: Herr L. Bella Sprecher, Herr Friedrich Schneider Turnwart, Herr Ludwig Schöll Schriftführer und Herr Johann Lehner Zeigwart; als Ausschußmitglieder die Herren: Franz Prinner, Gottlieb Kundt, Konrad Jekel, Anton Spieß, Friedrich Kundt, Josef Hiernschrodt, Dr. St. Kováts, Franz Gangel, Alexander Demy, Wilhelm Ritter und Karl Hiernschrodt.

Wenn in Betracht gezogen wird, daß die Turnhalle von den Lehranstalten für Turnzwecke immer weniger in Anspruch genommen wird, wenn man berücksichtigt, daß trotz der schönen, säle festliche Veranstaltungen immer seltener werden, so muß der neue Ausschuß ernstlich bemüht sein, entweder andere Aufgaben des Turnens ins Auge zu fassen, vor Allem aber streben, dem Vereine möglichst viele neue Mitglieder zuzuführen; von den 475 Mitgliedern des Vereines sind derzeit zirka 350 zahlende Mitglieder, die Einnahme von Mitgliedsbeiträgen hat sich demzufolge von 1500 fl. auf zirka 1000 fl. herabgemindert; während anderwärts die Hausbesitzer verpflichtet sind, einen gewissen Beitrag für die Feuerwehr zu leisten, ist hier nur eine kleine Zahl von Hausbesitzer unterstützendes Mitglied des Vereines. Möge es dem

Ausschuß geliegt zu werden die Schulden der Vereinszw...

* Zur Dem Vernehmung... wärtigen auf... geipans nicht... Abgeordnete... des gewese... Széchenyi au... des Obergep... * Preß

Durchlaucht... projektirten... Betrag von 2... aktien votirt.

* Die des evang. B... hause ging... eines sehr zah... vor sich. Di... Stadtpfarrer... lasse der Abt... hielt. In dem... errichteten B... ner die hoch... Rede. Das P... erhebenden B... Bestimmung

* Ein In den berei... Villenanlagen... als der Willen... Errichtung ei... den Restaura... bestehende, si... befindet, und... läßt. Behufs... Parzellen zu... eine geeignete

Urprü... daß die Kon... nahme des... Betrages per... rufen werde... Lasten, welch... weise kaum g... Wie i...

werden, liegt... durch eine P... Aktienkapital... bereits definit... Das ne...

Winter eben... soll, wird au... noch 4 bis 5... gedeckte Veran... aber nur dan... hiezu reservir...

Wir fö... und das zu r... welches bisher... entbehren muß... Freuden begr...

* Die durch die... Zeit sehr defe... Stadtbehörde... Freunde einer... zum lohnende... stellung im... Anerkennung

* Brä... patak (Kon... Wirthschaftsg... In Hi... Komitat, fielen... und 3 Wirt... Opfer. Bei... ursache wie... bei der I... versichert.

* Fels... greiflichen Gr... nisation der... Gesammt-Pul... Fortschritte n... dem ranchlose... seine Species... Schuttpanzer... meissen von... einigen Preu... eingeführt wo... Unmöglichkeit... Schneeschuhe

Ausschuss gelingen, recht viele unterstützenden Mitglieder zu gewinnen, dann wird es möglich sein, die Schuldenlast zu tilgen und mit frischem Muthe die Vereinszwecke zu fördern.

Lokalnotizen.

*** Zur Besetzung der Obergespansstelle.** Dem Vernehmen nach soll, im Falle Graf Béla Cziráky, Sektionschef im Ministerium des Auswärtigen auf die Stelle des Oedenburger Obergespans nicht reflektirt, der gewesene Reichstags-Abgeordnete Graf Madár Széchenyi, Sohn des gewesenen Handelsministers Grafen Paul Széchenyi aus Lásod für den verwaisten Posten des Obergespans ausersuchen sein.

*** Pressburg-Oedenburger Bahn.** Seine Durchlaucht Fürst Paul Esterházy hat für den projektierten Bahnbau Pressburg-Oedenburg den Betrag von 20,000 fl. zur Zeichnung von Stammaktien votirt.

*** Die Einweihung der kath. Kapelle und des evang. Betsaales im städt. Armen-Versorgungshause** ging Sonntag Vormittags in Anwesenheit eines sehr zahlreichen Publikums in feierlicher Weise vor sich. Die kath. Kapelle wurde vom Herrn Stadtpfarrer v. Bóda geweiht, bei welchem Anlasse der Abt eine dem Akte entsprechende Rede hielt. In dem für die Gläubigen der ev. Konfession errichteten Betsaal würdigte Herr Pfarrer Brunner die hohe Bedeutung der Feier in glänzender Rede. Das Publikum entfernte sich sodann mit dem erhebenden Bewußtsein edle Werke ihrer schönen Bestimmung zugeführt zu sehen.

*** Eine neue Sommerrestauration in Sicht.** In den bereits theilweise fertigen schönen, neuen Villenanlagen nächst dem „Varisch“ wurde schon, als der Willenbau dortselbst begonnen wurde, die Errichtung einer auch höheren Ansprüchen genügenden Restauration ins Auge gefaßt, da die jetzt bestehende, sich erstens nicht am geeigneten Plage befindet, und zweitens Vieles zu wünschen übrig läßt. Behufs dessen wurde in den verkauften Parzellen zu einem Restaurationsgarten sogar schon eine geeignete Fläche reservirt.

Ursprünglich war man allgemein der Meinung, daß die Kommune Oedenburg selbst, mit Zuhilfenahme des aus den verkauften Parzellen erübrigten Betrages per 5000 fl. die Restauration ins Leben rufen werde, was aber in Rücksicht auf die vielen Lasten, welche die Kommune zu tragen hat, billigerweise kaum gefordert werden darf.

Wie wir nun aus bester Quelle informiert werden, liegt die Absicht vor, diese neue Restauration durch eine Aktiengesellschaft mit einem Aktienkapital von 8000 fl. zu errichten und sind bereits definitiv 6200 fl. gezeichnet.

Das neue Restaurationsgebäude, welches im Winter ebenso wie im Sommer geöffnet bleiben soll, wird außer den entsprechenden Schanklokalen noch 4 bis 5 Monatszimmer und eine geräumige gedeckte Veranda erhalten. Dieses Unternehmen ist aber nur dann gesichert, soferne die Kommune den hierzu reservirten Platz unentgeltlich überläßt.

Wir können zu dieser Idee nur gratuliren und das zu nahen Ausflügen geneigte Publikum, welches bisher eine komfortable Waldrestauration entbehren mußte, wird das geplante Unternehmen mit Freuden begrüßen.

*** Die Skoriette auf der Karlshöhe,** welche durch die Einflüsse der Witterung im Laufe der Zeit sehr defekt geworden ist, wurde von Seite der Stadtbehörde gründlich renovirt und ladet nun die Freunde einer weiten, herrlichen Rundschau, doppelt zum lohnenden Aufstieg ein. Es verdient diese Herstellung im Interesse der Naturfreunde die vollste Anerkennung des Publikums.

*** Brände.** Am 9. d. M. brannten in Hás-patak (Komitat Oedenburg), Nachts 11 Uhr zwei Wirtschaftsgebäude sammt Vorräthen ab.

In Hídegég, ebenfalls im Oedenburger Komitat, fielen am 10. d. M. Nachts 1 Wohnhaus und 3 Wirtschaftsgebäude einem Brande zum Opfer. Bei beiden Bränden ist die Entstehungsursache wie stets unbekannt; die Gebäude waren bei der l. ung. allg. Versicherungs-Gesellschaft versichert.

*** Velociped-Schlittschuhe.** Aus leicht begreiflichen Gründen finden Projekte über Reorganisation der Heeresausrüstung auch Interesse beim Gesamt-Publikum und werden Berichte über die Fortschritte mit Spannung verfolgt. Abgesehen von dem rachslofen Pulver, von dem fast jedes Land seine Species hat, haben außer dem Dove'schen Schußpanzer die sogenannten Schneeschuhe am meisten von sich reden gemacht, sind doch sogar in einigen Preussischen Regimentern solche probeweise eingeführt worden. Diese Versuche ergaben aber die Unmöglichkeit allgemeiner Einführung, da diese Schneeschuhe nur bei einer Schneehöhe, wie sie

höchstens im Hochgebirge oder in nördlichen Gegenden vorkommt, zu verwenden gehen. Eine bessere Bewertung dürften die einem Herrn Hallerbach durch k. k. ausschließliches Privilegium geschützten „Velociped-Schlittschuhe“ finden, da selbige ein schnelles Fortbewegen auf Straßen und Chaussees ermöglichen, so daß sie sich für Leute die viel zu laufen haben, wie Soldaten, Landbriefträger pp. vorzüglich eignen.

Das Internat. Patent-Bureau von Heiman & Co. in Oypeln schreibt uns darüber Folgendes: Diese Velociped-Schlittschuhe zeichnen sich besonders durch ihr geringes Gewicht aus und werden dieselben genau wie gewöhnliche Schlittschuhe am Schuh befestigt. Jeder Velociped-Schlittschuh besitzt zwei Rädchen, die in Kugellagern laufen und mit Rissen- oder Pneumatik-Reifen versehen sind. Die Rädchen sind in einer Blattfeder gelagert, so daß ein fast vollständig stoßfreies Fahren erzielt wird.

Theater, Kunst und Literatur.

— Gastspiel Dezsö. In den graziosen Lustspielen „Huszárszerem“ und „Virágakadás“ eröffnete das einstige Mitglied des hiesigen Ensembles, Herr Josef Dezsö, vor total gefülltem Hause sein auf zwei Abende berechnetes Gastspiel. Herr Dezsö gehört derzeit der Bühne des Budapester Nationaltheaters an, die Schule des Letzteren äußert sich auch unverkennbar im distinguirten Auftreten, in Geste und Rede des hochbegabten Künstlers. Gleichwohl ist Herr Dezsö seiner eigenen schauspielerischen Individualität nicht verlustig gegangen und das hiesige Publikum, welches Gelegenheit hatte, ihn kennen und schätzen zu lernen, als er noch die ersten Kinderstube seiner Künstlerlaufbahn breit trat, fand bei dem gestrigen Gastspiele Dezsö's den altbekanntesten Liebling wieder, allerdings nun schon als ausgewachsenen — schüchternen Liebhaber.

Herr Dezsö ist vor Allem das, was wir als „reizenden Menschen“ zu bezeichnen pflegen. Sein Auftreten bringt Leben auf die Szene, sein Spiel ist natürlich und folgerichtig erwärmend; die Unbeholfenheit in Liebesdingen steht ihm charmant zu Gesichte und er bringt sie mit einer Sicherheit des Auftretens, die entzückend ist. Sowohl der „Pista“ in „Huszárszerem“ wie der „Laczi“ in „Virágakadás“ legten glänzendes Zeugniß ab für die Qualifikation des Gastes in der Unqualifizirtheit zur Liebe. Der Beifall, welchen Herr Dezsö demgemäß erntete, war nicht nur groß, er war auch ehrlich und dies ist zugleich die schönste Anerkennung seiner Leistungen.

Das hiesige Ensemble bemühte sich, dem Gaste nachzustreben, blieb aber zum Theile auf halbem Wege ermüdet stehen.

In „Huszárszerem“ gelang es Frl. Kaczér nur schwer, sich mit der übermüthigen „Anna“ zurechtzufinden. Frl. Kaczér ist durch ihr passives Wesen ausschließlich auf den sentimental Rollenkreis verwiesen und in allen Fällen, wo sie über die Schnur hauen soll, verwickelt sie sich darin. So auch in der Rolle der „Anna“, welche Temperament erfordert, für welches die Darstellerin aber nur Künstelei zu bieten vermochte. Auch die beiden „Barkos“ fanden in den Herren Szentes und Kerekés nur unvollkommene Verkörperung; die guten alten Galanthonnes bequemten sich dazu, eine mitlaufende Rolle zu spielen, während sie thatsächlich die erste Violine in der Hand halten mußten. Herr Szilágyi in der Rolle des „Rittmeisters Perenyi“ hätte so ziemlich entsprochen, doch entbehrte die Erkennungsszene zwischen ihm und seiner Tochter jener Innigkeit, welche nahezu zu Thränen rühren muß. Für Herrn Komjáthy war Herr Halaszy als „Kalmán“ eingesprungen; die Rücksicht auf diesen in zwölfter Stunde erfolgten Rollenwechsel verpflichtet zur Nachsicht.

Ganz allerliebste spielte Frl. Barhidny die „Sárika“ und prächtig brachten auch Herr Sziklay und Frau Komjáthy das Ehepaar „Hüppig“; Herr Mezey endlich den „Kenez“ zur Geltung.

In „Virágakadás“ war es neben dem Gaste abermals zuvörderst Frl. Barhidny, welche in der Rolle der „Nelli“ vollen Erfolg hatte. Es war ein glücklicher Abend für unsere Naive, — vielleicht sogar der glücklichste in der ganzen zu Ende gehenden Saison. Herr Mezey erwies sich auch als „Kovács Péter“ so tüchtig, wie wir ihn zu sehen stets gewohnt sind und Frau Szilágyi, nebst dem kleinen Schuster Józsi schlugen nach Möglichkeit Capital aus ihren Episoden. Die vortrefflichen Eindrücke der Aufführung schädigten in mancher Beziehung nur Frau Follinusz, welche ihre Rolle als eine Art Lektion herjagte, für welche sie die volle Verantwortung dem Autor aufzubürden schien.

Tagesneuigkeiten.

+ 288,000 Gulden verschwunden. Man schreibt aus Lemberg: Folgende Affaire erregt hier peinliches Aufsehen: Am 22. Februar l. J. starb hier der Maler Zakszewski, welcher in seinem Testamente 400,000 Gulden für ein Armen-Blinden-Institut vermachtete. In dem Testamente heißt es, daß ein Theil dieser Summe in der galizischen Bodenkreditanstalt angelegt sei, während der andere Theil sich baar in der Wohnung befinde. Vor einigen Tagen ging nun der hiesige Bürgermeister Dr. Mochanacki, welcher Testaments-Exekutor ist, in Begleitung eines Notars in die Wohnung des Verstorbenen, um das im Testamente erwähnte Legat zu beheben. Es wurde aber keine Spur von Baargeld gefunden, sondern nur ein Depositschein über 112,000 Gulden, die thatsächlich in der galizischen Bodenkreditanstalt angelegt sind. Es sind daher 288,000 Gulden auf eine bisher nicht aufgeklärte Weise verschwunden. Man vermuthet, daß das Geld gestohlen wurde, da die Wohnung Zakszewski's, welcher am 22. Februar starb, erst am 26. Februar behördlich gesperrt und versiegelt wurde. Während voller vier Tage stand die Wohnung offen und ohne Aufsicht.

+ Die Nachwehen der Chicagoer Ausstellung. Die Stadt Chicago leidet jetzt entsetzlich unter den üblen Nachwehen der Weltausstellung. 175,000 Menschen liegen auf der Straße. Darunter befinden sich alle Klassen. Leute mit Lackstiefletten und Cylindern müssen als gemeine Arbeiter an den Abzugskanälen arbeiten, nur um ihr Leben zu fristen. Die Zahl der Verbrechen wächst natürlich in Chicago gewaltig. Wer etwas besitzt, geht Nachts in etwas unsicheren Gegenden nicht auf dem Fußsteig, sondern in der Mitte der Straße mit einem Revolver in der Rocktasche. Tausende machen es so. Die städtischen Behörden treiben die Arbeitslosen aus der Stadt, mag aus ihnen werden, was da wolle.

Telegramme der „Oedenbg. Zeitg.“

Die kirchenpolitische Debatte.

Budapest, 13. März. (Abgeordnetenhaus.) Abgeordneter Viktor Jizek eröffnete die Debatte über die Zivilehe. Er widerlegte energisch die Anschuldigung, daß die Opposition Obstruktionspolitik als taktisches Manöver betreibe, um das Schicksal der Vorlagen zu verzögern; oder daß sie die Krankheit Rosjuth's zu politischen Zwecken ausbeuten wolle. Redner könne nur die Apponyi'sche Resolution unterstützen und müsse sonach die Regierungsvorlage entschieden ablehnen.

Johann Hof wendet sich ebenfalls sowohl vom dogmatischen, als auch vom philosophischen Standpunkte gegen die obligatorische Zivilehe. Er wird öfters vom Grafen Gabriel Karolyi mit Zwischenrufen unterbrochen. Stellenweise erhebt sich großer Lärm, so daß der Präsident mit Aufhebung der Sitzung droht. Redner lobt, gegenüber den Angriffen Rosjuth's den Patriotismus des Judenthums, hält Apponyi's Resolution einzig und allein für durchführbar und lehnt die Vorlage ab.

Nach einer kurzen Pause sprach Géza Remete gleichfalls gegen die Vorlage. Schluß der Sitzung.

Turin, 13. März. Ludwig Rosjuth befindet sich wieder bedeutend besser. Professor Dr. Carle und Dr. Basso geben sogar Hoffnung auf Genesung.

Budapest, 13. März. Ministerpräsident Dr. Bekerele wird morgen auf die Interpellation Görös' bezüglich der Theilung der Regimenter nach Nationalitäten antworten. Am 15. März findet keine Sitzung statt.

Abbazia, 13. März. Die deutsche Kaiserin ist mit Kindern und Gefolge um 2 Uhr Nachmittags hier eingetroffen.

Prag, 13. März. Heute wurde der Prozeß gegen die Mörder Mrva's begonnen.

Paris, 13. März. Der beim Attentate im Café Terminus verwundete Zeichner Bordes ist seinen Verletzungen erlegen.

Madrid, 13. März. Das Ministerium ist in nachstehender Weise gebildet: Präsidium: Sagasta; Finanzen: der derzeitige Direktor der Tabakgesellschaft Amos Salvador; Inneres: der derzeitige Gouverneur von Madrid, Aguilera; Arbeiten: Groizard; die Minister Capdebon (Justiz), Moret (Aeußeres), Lopez Domingue (Krieg) und Pasquin behalten ihre Portefeuilles.

Antwerpen, 13. März. Der Ueberseedampfer „Apollo“ ist auf der Fahrt von New-York nach Antwerpen mit Mann und Maus untergegangen, fünfzig Personen sind ertrunken.

Budapest, 13. März. (Fruchtbörse). Frühjahrweizen 7.24, Herbstweizen 7.48, Mai-Juni-Mais 4.93, Frühjahrshafers 6.97.

Sopron sz. kir. városi színház.

Igazgató: **Komjáthy János.**

Folyó-szám 71. Bérlet 60.

Szerdán, 1894. márczius 14-én

A dolovai nábob leánya.

Eredeti színmű 3 felvonásban. Irta: Herczeg.

Telegraphischer Kursbericht.

Wien, 13. März.

Gemeinliche Rente... 98.20	Ung. Credit	439.75
Ung. Gold-Kronenrente 117.90	Länderbank	254.60
4% ung. Kronen-Rente 95.12	Unionbank	267.75
Ung. Grundentlastgen. 95.78	Staatsbahn	331.75
Anglobank	Bombarden	109. —
Pantverein	Napoleon'd'or	9.91
Oesterr. Credit	Markt	61.01

Eisenbahnverkehr.

Raab-Oedenburg-Ebenfurter-Bahn.

Abfahrt nach Wien: 5.40 Früh, 9.44 Vorm., 3.17 Nachm.
 Abfahrt nach Raab: 6.00 Früh, 2.08 Nachm., 6.56 Abends.
 Ankunft von Wien: 9.16 Vorm., 1.58 Nachm., 6.22 Abends.

Ankunft von Raab: 9.20 Vorm., 3.04 Nachm., 8.25 Abends.

Verantwortlicher Redakteur: **Ernst Marbach.**
 Redaktionsbureau: Széchenyi-Platz Nr. 15/16.
 Herausgeber und Verleger: **C. Romwalter & Sohn.**

Mehrere Löwer zu verkaufen.

Darunter ein **Oberlöwer** mit gutem Brunnen, vielen schönen Obstbäumen und bequem situiert. Ferner ein **Unterslöwer**, ebenfalls sehr preiswürdig. Alles Nähere durch **Ludwig Breuer**, behördlich konzeffionirter Agent (Theatertrafik). 211

Alois Keil's Fussboden-Glasur

vorzüglichster Anstrich für weiche Fussböden.

Preis einer grossen Flasche fl. 1.35, einer kleinen Flasche 68 kr.

Wachs-Pasta, Gold-Lack

bestes Einlassmittel für Parquetten. zum Vergolden von Bilder Rahmen etc.
 Preis einer Dose 60 kr. Preis eines Fläschchens 20 kr.

192 stets vorrätlich bei:

P. Müller in Oedenburg.

Josef Wilmann

Rumburg, Klostersgasse, Dampf-Wurstfabrik
 empfiehlt sich zur Verfertigung von Wurst- und Selchwaaren.

Salami	Pariserwurst
Cervelatwurst	Schinken
Metzwurst	Selchfleisch
Weißwurst	Kalbsschögel, geräuchert
Sardellenwurst	Rauchwürste
Trüffelwurst I	Rauchwürste
Polnische	Leipziger Appetitswürstel
Gothaer Metzwurst	Franfurterwürstel
Zungenwurst	Bratwürstel
Schinkenwurst	Speck, geräuchert
Blutwurst I	u. s. w.
Blutwurst II	

Preiscurante gratis und franko.

Atelier-Diener

Ein sofort gesucht. Lesen und Schreiben Bedingung. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 202

Wiesenmoossegge

aus Schmiedeeisen mit geschmiedeten Stahlzähnen (können geschärft werden), liefert die k. k. priv. Maschinenwerkstätte **Johann Raffenhöfer, Wilhelmsburg, Niederösterreich.** (Preisblatt gratis). 206

Aktiengesellschaft der Oedenburger Bau- und Bodenkredit-Bank.

Die XXI. ordentliche

General-Versammlung

der Aktiengesellschaft der Oedenburger Bau- u. Bodenkredit-Bank findet am

1. April d. J., Vormittag 10¹/₂ Uhr,
 im Malersaale des Theaters statt.

Gegenstände der Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht.
2. Bericht des Aufsichtsrathes.
3. Verfügung über den Reingewinn.
4. Wahl von 3 Aufsichtsräthen und 2 Erasmänner.

Die Jahresbilanz wird im Sinne des Handelsgesetzes vom Jahre 1875, G. N. 37, § 198 vom 21. März i. J. an, im Lokale der Bank zur Einsicht aufgelegt.

Die Herren Aktionäre haben nach § 46 der Statuten die Aktien-Interimscheine, auf deren Grund sie ihr Stimmrecht ausüben wollen, bis längstens den **24. März a. c.** bei der Kassa der Gesellschaft zu hinterlegen und erhalten dagegen nebst der Empfangsbefätigung eine für die General-Versammlung gültige Legitimationskarte.

Wünscht ein Aktionär sein Stimmrecht durch einen anderen stimmberechtigten Aktionär auszuüben, so hat er die betreffende, auf den Namen des gewählten Vertreters lautende Vollmacht auf der Rückseite der Legitimationskarte anzustellen und zu unterschreiben.

Oedenburg, 20. Februar 1894.

Der Direktionsrath.

Dankagung.

Für die so zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme, welche mir aus Anlaß des tiefstschmerzlichen Verlustes meines innigst geliebten Sohnes

Gmerich Autheried

zukamen, sowie für die Betheiligung an dem Leichenbegängnisse sage ich hiermit den aufrichtigsten und tiefstgefühlsten Dank.

Oedenburg, am 11. März 1894.

Karl Autheried.

Bis jetzt unübertroffen!!!

Nur dann echt, wenn die dreieckige Flasche mit nachstehendem Streifen (rother und schwarzer Druck auf gelbem Papiere) verschlossen ist.

W. Maager's
 echter, gereinigter



LEBERTHRAN

(in gesetzlich geschützter Adjustirung)

von **Wilhelm Maager**
 in Wien.

Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet in allen jenen Fällen, in welchen der Arzt eine Kräftigung des ganzen Organismus, insbesondere der Brust und Lunge, Zunahme des Körpergewichtes, Verbesserung der Säfte, sowie Reinigung des Blutes überhaupt herbeiführen will. — Die Flasche zu 1 fl. ist zu bekommen in der Fabriks-Niederlage Wien, III. 3., Heumarkt Nr. 3, sowie in den meisten Apotheken der öst.-ung. Monarchie. In Oedenburg bei Eugen Gräner's Witwe, Ludwig Molnár und Lörinez Egész, Apotheker. General-Depôt und Haupt-Versandt für die öst.-ung. Monarchie bei

W. Maager, Wien

III./3., Heumarkt 3. 755

Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

Dr. Edmund Endlicher

amerikanischer Zahnarzt aus Wien,

(IX. Maximilianplatz 7)

wird **Sonntag, den 18. und Montag, den 19. März,** sowie jeden folgenden Sonntag im Hotel „zur weißen Rose“ ordiniren.